

Gott kommt in die Welt.

Eine satirische Studie zur Menschwerdung Gottes
in zeitkritischer Absicht.

Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht; aber die Welt erkannte ihn nicht.

Joh 1, 10

Vorbemerkung

In unserer Zeit und in unserem Land wird wieder viel von Krippen geredet. Die Familienministerin möchte sichergestellt wissen, daß allen Kindern in Deutschland Gerechtigkeit widerfährt. Dies will sie durch Kindertagesstättenplätze erreichen. Sie nennt diese „Krippenplätze“ und möchte, daß dort bereits die Einjährigen abgegeben werden. Professionelle Erzieher sollen sich um sie kümmern; später Lehrer. Und dann? Der Staat. Sicher der Staat. Mamma „Krippenplatz“ und Papa „Staat“ kennen die großen Kleinen ja dann schon.

Was aus dem Gotteskind wurde

Auf einer Wolke wird der „König der Juden“ wiederkommen; auf einer Wolke entschwebte er dem Blick der Zeugen seiner Auferstehung. Christus hat den Tod besiegt; er, dessen Leben vom ersten Augenblick an durch den Tod bedroht schien, ist zum Retter geworden aller, die an ihn glauben. Sehen wir auf unsere Zeit, und machen wir uns bewußt, was damals geschah! Erzählen wir die Geschichte neu, wie sie heute geschehen sein müßte! Dabei werden wir lachen und wieder nicht. Es kommt indes nicht darauf an, wie wir empfinden, sondern daß.

An einem verkaufsoffenen Sonntag inmitten des Trubels und Jubels, in einer der kleinsten Städte Deutschlands nahe der Hauptstadt, bei bitterer Kälte, weit in der zweiten Hälfte des Monats Dezember gebahr eine junge unver-

heiratete Frau an einem unschönen Ort mitten unter dem Gesinde ein wunderschönes Kind und nannte es nach dem, der da kommen soll, Emanuel, Gott mit uns; denn die Mutter war bekennende Verehrerin des prophezeiten Messias, von dem Jesaja sagt: Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf. (9, 1).

Die Behörden erfuhren davon, ließen Mutter und Kind suchen, fanden sie aber nicht. Einer mit Macht ängstigte sich vor dem Knaben, daß er ihn einst entmachten könne. Wie ist das zu denken? Ein Kind entmachte? Das Kind war auf natürliche Weise zur Welt gekommen. Niemand war seit Menschengedenken, hieß es, auf diese Weise gezeugt worden. Die „Behörde“ machte das: Jeder hatte einen Stammbaum, und es war vorherbestimmt, was darauf stehen würde. Niemand erhielt zufällig sein Leben, und niemand verlor es zufällig. Alles war geplant. Dies machte die „Behörde“, und diese Macht war nun bedroht.

Einige wußten bereits davon, daß eine Mutter „geboren“ hatte; daß ein Kind Mutter und Vater hatte; bald: daß sie auf der Flucht waren – vor der „Behörde“, denn diese wolle das Kind in Verwahrung nehmen, daß ihm nichts zustoße in dieser doch so argen Welt. Mutter und Vater versteckten sich mit ihrem Knaben, und erst viele Jahre später, nachdem die „Behörde“ gestorben war, und andere „Behörden“ mit anderen Sorgen an der Macht waren, trat der inszwischen zum Manne gereifte Messias unter die Menschen und predigte ihnen das andere Evangelium, das Evangelium vom Reich Gottes, von seinem Reich, und er sagte von sich, daß er Gottes Sohn sei.

Wieder verfolgte man ihn, denn auch diesmal werde er die Welt mit seinen Worten nur in Unordnung bringen. Die führenden Politiker übergaben den Verratenen und Gefangenen der besorgten Behörde für Innere Sicher-

heit, und weil diese sich nicht selbständig (allein-zuständig) wußte, berieten ihre Beamten sich mit dem Justizministerium, welches den Gottessohn des „schweren Vergehens gegen das Gebot der Allgerechtigkeit gegen jeden und alles“ anklagte. Darauf aber stand die Todesstrafe. Deshalb konnte das Kind jetzt, wenngleich erst im Mannesalter, hingerichtet werden. Es sollte keinen Schaden mehr anrichten können.

Nachwort

Sie hörten aber, daß es auferstanden sei, und weil sie daran nicht glaubten, verfolgen sie seitdem alle, die es tun und öffentlich davon reden, denn nun sind diese ihre Feinde. – Bald aber wird es wiederkommen und alle Macht an sich nehmen.